

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 17

Titel: Gründonnerstag - Festlicher Abend in der Karwoche (19 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Gründonnerstag - Festlicher Abend in der Karwoche

Inhaltsverzeichnis

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Gründonnerstag - Festlicher Abend in der Karwoche“? 1
- Inhaltliche Informationen 2
- Praktische Umsetzung 3
- Im Blickwinkel - Hinschauen und nachdenken 4

Plauderstündchen - Erzähl mir was!

- Gemeinsam mit Jesus an einem Tisch 5
- Mit Kindern philosophieren: Warum verrät man seinen Freund? 9
- Buchtipps 10

Gebete - Mit Gott auf Du und Du!

- Mit Jesus feiern - an Jesus denken 13

Kreativecke - Komm, mach mit!

- Abendmahlsbilder kennenlernen und gestalten 14
- Osterkerzen gestalten 17

Von Haus zu Haus - Elterngespräche

- Was ist an der Passionsgeschichte so wichtig? 18

Seite



Warum das Thema „Gründonnerstag – Festlicher Abend in der Karwoche“?

Ostern ist das Hauptfest im christlichen Festkalender, und es ist eingebettet in den österlichen Festkreis, der knapp sieben Wochen vorher mit der Passions- bzw. Fastenzeit beginnt und in der sogenannten österlichen Freudenzeit bis Christi Himmelfahrt weiterklingt. Allerdings haben im Lauf der Zeit andere Feste dem Osterfest den Rang abgelassen, allen voran das Weihnachtsfest und zuweilen auch das Erntedankfest. Beides sind Feste mit einem gut nachvollziehbaren Festinhalt: zum einen Weihnachten als ein Fest der Geburt, des Kindes und der Familie im Kleinen und des Friedens im Großen, zum anderen das Erntedankfest, in dem es um das Staunen über Gottes Schöpfung und die eigene Verantwortung für den Erhalt der Natur geht. Mit Ostern ist das schwieriger. Worum geht es in der Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi von den Toten? Was hat das mit dem Osterhasen zu tun? Das ist die eine Frage, der bereits ein Kapitel in Ausgabe 13/2009 gewidmet wurde und die wir auch weiter im Blick haben werden. Der andere Aspekt ist der Umgang mit der Erinnerung an Jesu Leiden und Sterben. Wie kann das kindgemäß in der Einrichtung thematisiert werden? In Ausgabe 9/2008 wurde vorgeschlagen, die Ereignisse aus der Sicht des Petrus zu verfolgen und weniger die grausamen Einzelzüge der Kreuzigung selbst als vielmehr die Gefühle der Freunde (Jünger) Jesu in den Blick zu nehmen, die sie in diesen schwierigen Tagen in Jerusalem bewegten. Das folgende Kapitel setzt nun noch einen weiteren Akzent im Bemühen, die Kinder nicht unvorbereitet und überfordernd den Ereignissen um Jesu Leiden und Sterben auszusetzen. Eine gute Möglichkeit dazu bietet der Gründonnerstag.

Im Mittelpunkt des Gründonnerstags steht ein festlicher Abend mit Essen und Trinken, nämlich die alljährliche Erinnerung der Juden an die Befreiung Israels aus der ägyptischen Sklaverei viele Jahrhunderte zuvor. „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“, sagt ein Sprichwort. Es stiftet **Gemeinschaft**, stärkt das Gefühl der Verbundenheit untereinander – in der biblischen Geschichte ist es die Verbundenheit mit Jesus, die auch durch Jesu Tod nicht enden wird. So schlägt dieser Abend im Zeichen des unzerstörbaren Miteinanders bereits eine **Brücke zur österlichen Freude**, und umgekehrt leuchtet am festlichen Gründonnerstag-Abend schon diese österliche Freude auf, umklammert und begrenzt so die schmerzlichen Ereignisse des Karfreitags. In der Kindertagesstätte können die Kinder mit diesem festlichen Akzent in die Osterfesttage verabschiedet werden. Thema sind die Zeichen der Verbundenheit mit Jesus, die Erinnerungen an bisherige Erfahrungen mit ihm, die auch in der Katastrophe des folgenden Tages nicht enden werden.

Das Festmahl des Gründonnerstag-Abends ist zugleich der Ursprung des christlichen Altarsakraments der **Eucharistie** bzw. des Abendmahls. Es begegnet uns heute, theologisch hoch befrachtet, auch als Zankapfel zwischen den Konfessionen. Und es ist liturgisch so ausgestaltet, dass es nur mehr entfernt an ein Festmahl erinnert. Da ist es eine besondere Chance, mit den Kindern in der Kindertagesstätte nicht das Sakrament des Abendmahls in der gewohnten Form zu feiern, sondern die biblische Geschichte dieses Gründonnerstag-Abends so auszugestalten, dass die Zeichen der Verbundenheit im Essen, Trinken und in begleitenden Geschichten mit ihrem österlichen Ausblick gut zum Ausdruck kommen.

Den Intentionen der **Bildungspläne** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder nehmen wahr, wie festlich gestaltetes Essen und Trinken die Zusammengehörigkeit der Feiernden gut zum Ausdruck bringt.
- Kinder erfahren, wie wichtig Freundinnen und Freunden Jesu die Verbundenheit mit ihm war.



Gründonnerstag - Festlicher Abend in der Karwoche

Wissenswertes für die Erzieherin

- Kinder lernen die so gestaltete Verbundenheit in ihrer Unzerstörbarkeit kennen, die auch mit den Ereignissen des Leidens und Sterbens Jesu nicht abreißen wird.
- Kinder begegnen der Geschichte von Jesu Tod aus der Sicht der folgenden österlichen Freude, die schon in die Abendmahlfeier am Gründonnerstag hineinstrahlt.
- Kinder gewinnen von der Bedeutung dieses feierlichen Mahls her Zugang zum christlichen Sakramentsverständnis.

Inhaltliche Informationen

Auch wenn nach christlichem Brauch am Gründonnerstag grüne Kräuter, vor allem Spinat, in der Küche angesagt sind, hat der Name dieses Tages weniger mit der Farbe Grün zu tun als mit dem mittelalterlichen Wort „gronen“ (= weinen), wie es heute mundartlich noch in „greinen“ auftaucht. In der jüdischen Tradition bestimmen Kräuter und Speisen mit hoher symbolischer Aussagekraft die auch heute noch an diesem Tag stattfindende Passahfeier zum Gedenken an den Auszug aus Ägypten: Bittere Kräuter erinnern an die Leiden in der ägyptischen Sklaverei, Salzwasser an die vergossenen Tränen, Mus (braune Farbe) an die Sklaventätigkeit des Ziegelbrennens, ungesäuertes Brot an den hastig vollzogenen Aufbruch in die Freiheit.

Im christlichen Zusammenhang konzentriert sich die Symbolik auf die Verbundenheit mit Jesus auch über dessen Tod hinaus. Brot und Wein repräsentieren seine Gegenwart auch dort, wo die körperliche Anwesenheit nicht mehr gegeben ist. Sie bewahren diese Gegenwart gleichsam auf, verbunden mit der spirituell erfahrenen Nähe des Auferstandenen nach Ostern gemäß seinem Wort: *Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen* (Mt 18,20). Zu der Frage, wie nun diese Gegenwart in Brot und Wein zu verstehen ist, hat sich eine differenzierte Abendmahlstheorie entwickelt.

Am Anfang stehen die überlieferten Worte Jesu: *Nehmt hin und esst: das ist mein Leib; nehmt und trinkt, das ist mein Blut*. In den urchristlichen Gemeinden wurde gemeinsam gegessen und getrunken und mit einer besonderen Runde des Brotbrechens bzw. einem Kreisen des Weinkelchs, verbunden mit diesen Worten Jesu, eine besondere Dichte der Mahlgemeinschaft als Gemeinde Jesu Christi erfahren.

Die Worte „das ist mein Leib, das ist mein Blut“ forderten bald eine Antwort auf die Frage, wie man sich das konkret vorzustellen habe. Die sogenannte **Transsubstantiationslehre** erklärt dies mit einer Verwandlung der Elemente Brot und Wein bei der Konsekration und Segnung, also beim Rezitieren der Worte Jesu, in Leib und Blut Christi, wodurch ihnen eine enorme Kostbarkeit zukommt. Um nichts zu verschütten, blieb später der Wein dem Priester vorbehalten, überzählige Brot-Hostien werden in edlen Gefäßen in der Kirche in dem oft reich geschmückten „Tabernakel“ über oder neben dem Altar aufbewahrt. Der Respekt vor dem Leib und Blut Christi gab diesem Essen und Trinken eine besondere Feierlichkeit und Würde.

In der **Reformation** wurde dieses Verständnis modifiziert. Nach Luther sind Brot und Wein Leib und Blut Christi im Glauben der Empfangenden, während des Vollzugs des Essens und Trinkens. Die Verwandlung wird gleichsam im Bewusstsein der Glaubenden vollzogen. Unabhängig davon sind die Abendmahlelemente nichts anderes als Brot und Wein - eine besondere Aufbewahrung ist deshalb nicht nötig, genausowenig die Beschränkung des Kelchs auf die Priester. Noch weiter geht die reformierte Theologie Zwinglis bzw. Calvins, die den symbolischen Charakter dieses Essens und Trinkens hervorhebt. Die Worte „das ist mein Leib bzw. Blut“ sind danach im Sinne eines Erinnerungssymbols zu verstehen, so wie sonst auch Riten und Symbole der Erinnerung an etwas eine besondere Intensität geben können - hier ist es die Erinnerung an das Versprechen Jesu, mit seinem Geist mitten unter den Seinen zu sein.